

# Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke  
Magold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 44. Freitag den 3. Juni 1851.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-  
Behörden.

Oberamt Magold.

Magold. Es kommt nicht selten vor, daß Bierbrauer eingesprengtes Malz an einem Tage zum Schrotten in die Mühlen bringen, an dem es nicht mehr geschrotet werden kann, und daß deswegen die Acciser die Malzscheine so ausstellen, daß sie für den folgenden Tag, wo dann wirklich geschrotet wird, gültig lauten.

Da nun dieß gegen die gesetzlichen Bestimmungen läuft, so erhalten die Orts-Vorsteher den Auftrag, die Acciser, Bierbrauer und Mäler dahin zu belehren, daß in solchen Fällen, wo das Schrotten des Malzes an dem Tage, an welchem es in die Mühle gebracht wird, nicht mehr möglich ist, wenigstens der Malzschein auf diesen Tag lauten müsse, da nach dem Wirthschafts-Ubgaben-Gesetz nicht das spätere Schrotten, sondern die Annahme des Malzes an einem andern Tage, als auf welchen der Schein lautet, den Mälern verboten ist.

Den 1. Juni 1851.

K. Oberamt.

Lützenhardt. [Schulden-Liquidation.] Die Gläubiger und Bürgen des in Gant gerathenen Bürsten-

binders Joseph Geiger in Lützenhardt werden hiedurch aufgerufen, ihre Ansprüche bei der auf

Dienstag den 14. Juni l. J.  
Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause daselbst stattfindenden Liquidations-Verhandlung mündlich, oder noch vorher schriftlich zu liquidiren.

In Folge oberamtsgerichtlichen Beschlusses werden die bis dahin nicht liquidirenden Forderungs-Berechtigten in der nächstfolgenden Gerichts-Sitzung von der Masse ausgeschlossen; von denjenigen aber, welche schriftlich liquidiren, wird angenommen, daß sie für den Fall eines Vergleichs und rücksichtlich der Verfügung über das Masse-Vermögen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten.

Horb den 14. Mai 1851.

K. Gerichts-Notariat.  
Bajlen.

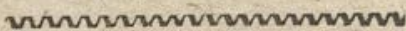
Dornstetten, Oberamts  
Freudenstadt. [Gläubiger- und Schuld-  
ner-Aufruf.] Der hiesige Bürger  
und Engelwirth Martin Klumpp

ist kürzlich gestorben. Da nun zu vermuthen ist, daß derselbe bei seinem starken Wirthschafts-Umtrieb mit mancherlei Personen in Abrechnung gestanden sey, wovon der hinterbliebenen Wittib nichts bekannt ist, so werden der genauen Ausnahme des Inventariums wegen alle diejenigen, welche in irgend einer Beziehung sowohl active als passive in Abrechnung mit ihm stehen, hiemit aufgefordert, ihre Forderungen oder Schuldigkeiten innerhalb 14 Tagen von heute an bei dem Stadtschultheißenamt dahier um so gewisser anzugeben, als sie im Unterlassungsfalle etwaige Nachteile sich selbst zuzuschreiben haben.

Den 28. Mai 1851.

Stadtschultheiß und Waisengericht  
daselbst.

Vt. K. Amts-Notariat.  
Hofaker.



Außeramtliche Gegenstände.

Nach, Oberamts Freudenstadt. [Haus- und Güter-Verkauf.] Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine bestehenden Realitäten Alters halber aus freier Hand zu verkaufen.

Solche bestehen in

- a) einem zweistöckigen Wohnhaus mit doppelter Stallung, Scheuer, Schopf mitten im Ort, an der Chaussee gelegen;
- b) einem dem Wohnhause gegenüber liegenden, geräumigen, gewölbten Keller;

c) Antheil an der untern Sägmühle von Wittlensweiler;

d) 1/2 Morgen ungefähr Gras- und Baumgarten beim Haus;

e) 4 Morg. Wiesen, und

f) 20 Morg. Ackers in 3 Zelgen

Die Verkaufs-Verhandlung geschieht

Dienstags den 14. Juni 1851.

Nachmittags

im Wirthshause zum Rüßlen dahier; wozu die Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die Güter sammt Blumen zum Verkaufe kommen, und im Falle eines Gesamtkaufs auf sämmtlich vorhandenes Schiff und Geschirr Rechnung gemacht werden dürfte.

Die Herren Orts-Vorsteher wollen Vorstehendes ihren Amts-Untergebenen gef. zur Kunde bringen.

Den 31. Mai 1851.

Friedrich Hofer.  
Bauer.

Sulz, Oberamts Nagold. [Geld auszuleihen.] Bei Unterzeichneten liegen 200 fl. Pflugschafts-Geld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat.

Den 27. Mai 1851.

Joh. Georg Waisinger.

Ebershardt, Oberamts Nagold. [Geld-Anerbieten.] Bei Erhardt Keck, resign. Schultheißen, liegen aus seiner Keck'schen Pflugschaft gegen gesetzliche Sicherheit 100 fl. zum Ausleihen parat.

Erhardt Keck.



Ragold. Wegen neuerer Zeit der Redaktion öfters zukommenden anonymen Aufsätzen zum Einrücken in das Intelligenzblatt, sieht sich dieselbe veranlaßt, wiederholt zu erklären:

„daß keine anonyme Zusendungen zum Einrücken von derselben in ihre Blätter aufgenommen werden. Unter dem Siegel der Verschwiegenheit des Namens aber Aufsätze eingerückt werden würden.“

Die Redaktion  
des Intelligenz-Blattes.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und  
Brod-Preise.

In Freudenstadt,  
den 28. Mai. 1831.

Kernen 1	Schl.	14fl. 24kr.	13fl. 52kr.	13fl. 4kr.
Roggen 1	—	—	9fl. 4kr.	—fl. —kr.
Gersten 1	—	—	6fl. 24kr.	—fl. —kr.
Haber 1	—	4fl. 9kr.	4fl. —kr.	3fl. 48kr.

Fleisch-Preise.

Schensfleisch	—	1 Pfund	7kr.
Schweinefleisch mit Speck	—	1 —	8kr.
— ohne —	—	1 —	7kr.
Kalbsteisch	—	1 —	4kr.

Brod-Taxe.

Weißes Brod	—	4 Pfund	14kr.
Mittel Brod	—	4 —	13kr.
Roggenbrod	—	4 —	12kr.
1 Kreuzerweck schwer	—	6 Loth	2 Quentle.

Geschichte des Kupferstechers  
Schmitz in Düsseldorf.

(Von Frau von Laroche.)

Vor 12 Jahren kam ein junger Bedienter zu Herrn Hofkammerrath Krahe in Düsseldorf, dem ersten Aufseher über die berühmte Gemäldesammlung. Der junge Mensch zog ein Buch aus seiner Tasche, bot es hin, und bat Herrn Krahe: Er möchte ihm doch das Buch schätzen

und abkaufen — Herr Krahe öffnete es und sagt: Es ist das Geberbuch, welches der Kurfürst Klemens August von Köln machen ließ, und mit Kupferstichen zierte. Wo habt ihr es her? — der junge Mensch lächelt bescheiden: Ich hab es abgeschrieben —

Nun sieht es Herr Krahe ernstlich an, vergleicht es mit einem Original und findet, daß ein ungeübtes Aug Nähe hat, den Kupferstich von der Abschrift, wie es der gute Mensch nannte, zu unterscheiden. Mit freundlichem Staunen sagt er dann:

Lieber junger Mann! Wie kann Er mit dem großen Talent ein Becker werden? Er muß ja fühlen, daß Er zum Kupferstecher geboren ist?

Ich wäre es gerne geworden, weil ich immer gern zeichnete. Aber mein Vater ist ein armer Becker, der viele Kinder hat. Das Handwerk konnte er mich umsonst lehren, und ich zeichnete dann an Sonn- und Feiertagen ab. Nun will ich wandern, mein Vater kann mir nichts geben, und weil Sie das Zeichnen lieben, so dachte ich, Sie kaufen vielleicht mein Buch. Guter junger Mann, sagt Krahe, komm er morgen Abend zu mir, aber gewiß! Den Morgen darauf reist Herr Krahe nach Kaiserswerth zu einem reichen rechtschaffenen Mann, der sein Freund ist, und keine Kinder hat. Dieser freut sich über den Besuch. Herr Krahe aber sagt gleich:

Lieber Freund! Ich bekenne, daß ich heute aus andern Absichten komme, — und erzählt den Austritt mit dem jungen Mann, weist das Buch und die Urschrift — Lieber! Mögen Sie nicht ein paar hundert Thaler an diesen Jüngling wenden? Er wird gewiß ein vortrefflicher Mann, und kommt in den Stand es wieder zu ersetzen. — Ich will für den Anbau seiner Talente sorgen. Der Rath giebt dreihundert Thaler mit edler Freude. Herr Krahe kommt zurück,

und kündigt dem jungen Mann an, was er gethan, und was er mit ihm vor hat. Schmitz wird entzückt, verläßt sein Handwerk, zeichnet nach Grundsätzen, lernt Geometrie, und studirt die Geschichte. Nach einem unausgesetzten Fleiß von zwei Jahren — sagt Herr Krahe: Jezo, mein Freund, haben Sie gelernt, was Düsseldorf Sie lehren kann. Nun müssen Sie nach Paris zu Herrn Wille und Ihr Talent vervollkommen. Schmitz folgt, reist ab, geht aber zu Fuß, um das Geld so man ihm gab, zu sparen, kommt krank nach Paris, erinnert sich noch eines Klosters, wo er einem Mönch etwas sagen soll; geht zu ihm, der Mönch besorgt ihn mit Rath und Hülfe. — Nach seiner Genesung geht er traurig auf einem Spaziergang und begegnet zweien von der Garde du Corps. — Einer redet ihn an: Herr, ist Er nicht ein Deutscher? — Ja — Aus welcher Gegend? Von Kaiserswörth! — Ei! da ist Er ja mein Landsmann... Was macht Er hier? — Schmitz erzählte ihm alles und jammerte am Ende, daß ihn seine Krankheit Zeit und Geld gekostet, daß er seinen Wohlthätern nicht zur Last fallen möchte u. s. w.

Der Soldat denkt nach — Ja, Lieber, da ist schwer zu rathen. Doch wenn du mir folgen wolltest, so fändest du Kleidung und zu leben, und könntest dabei deiner Kunst nachgehen... Mein Kapitän braucht gerade einen Mann... Du bist schön, er nimmt dich gleich — wir sind gut bezahlt, der Dienst ist leicht, und du hast sehr viele freie Tage...

Schmitz nimmt es an — der Kapitän hört seine Geschichte und empfiehlt ihn selbst bei Wille — und gibt Schmitzen Urlaub so viel es der Dienst zuläßt. So arbeitet und dient er vier Jahre und quittirt. Noch zwei Jahre widmet er sich allein seiner Kunst und kommt mit guten Zeugnissen von seinem Lebenswandel und seinem Fleiß zurück...

Herr Krahe, erstaunt über die Arbeiten des Mannes stellt ihn bei der Gallerie an, Schmitz arbeitet wieder und lebt ganz edel und rechtschaffen fort — kommt nirgends hin, als in das Haus des Herrn Krahe; dieß dauert wieder zwei Jahre.

(Schluß folgt.)

### Der Universal = Erbe.

Ein reicher Mann, der ganz und gar Durch Geiz verrückt geworden war Lag ächzend in den letzten Tagen — Er sandte plözlich zum Notar, Um über seine große Schaar Gefang'ner Fische zu versägen; Der Mann trat gravitatisch ein, Und sprach, wer soll Ihr Erbe seyn? Der reiche Mann erhob sich hager, Beinah' schon todt, von seinem Lager, Warf die schon träben Augen stier Auf seine vielen todten Schätze; Und seufzt: „Ach Freund! ich muß von hier; Drum sey mein Haus bestellt! ich setze, Damit sich Erben nicht entzwey'n Mich selbst zu meinem Erben ein.“

### Zweifelhafte Charade.

Der Solben erste, wechselvoll hienieden, Erhält in steter Ordnung hier die Welt, Wo Völker sich vertraut die Hände bieten, Wo Waare man für Waare nur erhält.

Die zweite, wohlgeziert mit Kraft und Stärke War ja das Erste, als Gott Menschen schuf, Beständigkeit und Ernst in jedem Werke, Ist hier auf Erde ihr Beruf.

Das Ganze nur durchkreuzt mit scharfem Blick: Den großen Ocean im schnellen Flug, Benutzt zur der Zeiten Augenblicke, Regt Tausende durch einen Federzug.

Auflösung des Räthfels in Nro. 43.  
M o d e - L a s t e r.